Perry Rhodan 2397 - Die Halbspur-Changeure

Beigesteuert von Robert Lissack
Sonntag, 12 August 2007

Mit einem Explorer macht sich Perry auf, um ein mysteriÃ¶ses 120 Kilometer langes Objekt zu jagen und zu erkunden. Letztlich kann er sich mit dem Dreamteam Gucky &
Icho Tolot an Bord schleichen...

Titel:
Die Halbspur-Changeure

Originaltitel

Bewertung:

Zyklus:
TERRANOVA

Autor:

Hubert Haensel

Titelbild:
Swen Papenbrock

Innenillustration:
Michael Wittmann

Beilage:

Perry Rhodan Clubnachrichten 407

Band:
2397

Preis:
1,75

Erscheinungsdatum:
27.07.2007

Inhalt:Mit einem Explorer macht sich Perry Rhodan auf, dieses mysteriÃ¶se 120 Kilometer lange Objekt aus Band 2397 zu jagen und zu erkunden. Letztlich kann er sich mit dem Dreamteam Gucky & Icho Tolot zusammen in einem SkarabÃ¤us an Bord schleichen.

Dort finden sie nach und nach heraus, dass die gewaltige Station, eine zwÃ¶lfeckige Scheibe von 120 Kilometern Durchmesser und 40 Kilometern HÃ¶he dazu diente, neue Sonnentransmitter zu errichten sowie die Hyperschwallfronten in Omega Centauri zu errichten. Weiterhin wird in unmittelbarer NÃ¤he von Zeut-80, so der Eigenname der Station, die Hyperimpedanz betrÃ¤chtlich herabgesetzt.

Von den Lemurern wurde die Station einst verlassen, sie trieb 8000 Jahre lang durch Omega Centauri, bis sie dann vor 47.000 Jahren durch die Halbspur-Channgeure zweckentfremdet wieder in Betrieb genommen und gewartet wurde. Diese haben auf der Station den Transporthof BLEU RIMBER errichtet. Dieser wird zusÃ¤tzlich durch ein Schirmfeld geschÃ¼tzt. In TransportrÃ¶hren werden hier unbekannte Passagiere allem Anschein nach von einer Galaxie zur anderen weiter transportiert â€“ oder sogar von einem Universum ins andere. Wir erfahren es leider nicht.

Perry Rhodan ist fasziniert von dem Gedanken, dass die Halbspur-Changeure von einem Planeten namens Andury-Aphanur stammen sollten. Tolot beispielsweise kennt diesen Planeten.

Durch Vorweisen des Krish'un, den ihn Atlan vorausschauend mitgab und auf Grund der Tatsache, dass die Menschen die direkten Nachfahren der Lemurer sind, kann er die Station mehr oder weniger rechtmÃ¤ÃŸig in Besitz nehmen. Die Changeure ziehen sich daraufhin zurÃ¼ck, nehmen den Bahnhof mit, belassen aber die zahlreichen Modifikationen an der Station, wie z.B. gigantische Energiespeicher.

Am Rande bleibt immer noch ein ernstes Problem bestehen: In unmittelbarer NÃ¤he des Sonnentransmitters vergrÃ¶ÃŸert sich das unbekannte Hyperpotenzial, welches zweifellos die Traitanks hinterlassen haben, weiterhin ungehindert.

Kritik:Drei BÃ¤nde vor Ende gibt es nur

noch mehr RÃ¤tsel und keine Antwortenâ€¦

Ich denke, Perry Rhdoan hat vom Nukleus so viel erfahren Ã¼ber neue Hilfeleistungen seiner geheimnisvollen Helfer. Und was ist das? Ein Zufall, verhilft den Menschen zu so viel zusÃ¤tzlicher StÃ¤rke? Das ist wirklich sehr unwahrscheinlicher Zufall. Aber ok, das soll es geben. Auch in der RealitÃ¤t gewinnt schon mal ein Rennfahrer ein Rennen, weil der bisherige 308 km lang FÃ¼hrende 300 m vor dem Ziel mit Motorschaden ausrollt (haben wir in der Formel 1 in der Form mehrmals schon erlebt!)â€¦ Wollen wir also mal nicht so sein.

Die Story mit diesem Bahnhof erinnert mich an einen gar nicht mal so schlechten Science Fiction Film mit Kaspar Van Dien: â€žZeitreise in die Katastropheâ€œ: Dort reisen Menschen aus der Zukunft in eine andere Zeit, um bedeutende Katastrophen zu beobachten. Z.B. um die Explosion eines Atomkraftwerks hautnah zu erleben oder sich an Bord eines Flugzeugs zu begeben dass in eine GroÃŸstadt stÃ¼rzt um dann ganz schnell zu verschwinden. Oberstes Gesetz war hier, sich niemals einzumischen.

Vielleicht ist es hier bei den Changeuren Ã¤hnlich gelagert. Weil sie gar nicht erst in Versuchung geraten wollen, geben sie die Station sehr schnell auf obwohl sie 47.000 Jahre lang sicherlich Unsummen in die Wartung gesteckt haben.

Nachdem sie schon im Doppelband 2385/2386 vorkamen und nun nochmals, werden wir sicher noch Ã¶fter von ihnen hÃ¶ren.

Da die Szenen mit Gucky und dem â€žHausmeisterâ€œ der Station, dem Pflanzenwesen Pscholaian Lox doch recht unterhaltsam waren, gebe ich dem Band alles in allem solide 3 Punkte. WÃ¤re der Roman irgendwo mitten im Zyklus angesiedelt, wÃ¼rde ich ihm sogar 4 Punkte geben, aber 3 BÃ¤nde vor Schluss sind die Erwartungen einfach wesentlich hÃ¶her.

Robert Lissack

Mitreden! Diskutiert oder kommentiert dieses Review in unserer SF-Community!

{moscomment}

Â« Vorheriges Heft
NÃ¤chstes Heft Â»